

Aus den Jahresberichten der Sektionen des Schweiz. Militär-Sanitäts-Vereins

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen
Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz.
Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **9 (1901)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

versprüht und dann von Gesunden eingeatmet wird, so können diese an Lungentuberkulose erkranken. Es ist deshalb strenge Pflicht des Kranken, den Auswurf einzig und allein in Spucknapfe zu entleeren. Im Zimmer eignen sich am besten die gebräuchlichen Napfe aus Glas oder Porzellan; herumgehende Patienten sollen in die blauen Taschenschälchchen spucken. Morgens und abends wird der Auswurf in den Abtritt entleert, der Spucknapf gespült und das Spülwasser ebendahin geschüttet. Mit einem Handtuche, das keinem anderen Zwecke dient und öfters in Wasser ausgelocht werden soll, wird das Glas getrocknet, jedoch nur außen. Zum Schlusse müssen die Hände mit Seife gereinigt werden. Bei starkem Husten soll stets das Taschentuch vor den Mund gehalten werden.

Werden diese Vorsichtsmaßregeln zu Hause mit der nämlichen Strenge geübt, wie sie in der Anstalt den Kranken gelehrt und von ihnen verlangt werden, so besteht für die Umgebung keine Gefahr.

Die heutzutage im Publikum herrschende Furcht vor Ansteckung ist nur bei unvorsichtigen Kranken gerechtfertigt; saubern Kranken gegenüber bedeutet sie aber eine ganz unbegründete Härte und Rücksichtslosigkeit.

Die Genfer Fahne und die Artillerie

hat der österreichische Regimentsarzt Dr. Konrad Majewski zum Gegenstand einer Studie im Terrain gemacht. Er prüfte an hellen Nachmittagen bei günstiger seitlicher Beleuchtung das Bild, unter dem sich die in der österreichischen Armee eingeführte Genfer Fahne in Distanzen von 2—10 Kilom. dem normal-sichtigen Auge darstellt und kam dabei zu folgenden Resultaten:

„Von einem erhabenen Punkte (Artillerie-Stellung) beobachtet, präsentiert sich die Genfer Fahne auf 10,000 Meter als kleines, verschwommenes Viereck, welches seine Form fortwährend ändert; diese letzte Erscheinung ist charakteristisch genug, um in dieser großen Distanz die Fahne zu vermuten. In einer Entfernung von 6500—7500 Metern ist das Viereck entsprechend größer, seine Grenzen markanter, die charakteristischen Formveränderungen viel deutlicher. In einer Distanz von 5500 Metern sieht man schon das Flattern der Fahne; man kann also dieselbe mit Bestimmtheit erkennen. In einer Entfernung von 4500 Metern erscheint das rote Kreuz als dunkler Mittelpunkt innerhalb der Fahne; die Konturen des Kreuzes und seine Farbe werden auf 2500—3500 Meter sichtbar.

Auf Grund dieser Beobachtungen im Terrain bin ich für österreichische Verhältnisse berechtigt zu behaupten, daß der Artillerist in der Lage ist, sowohl die Truppen- als auch die Hauptverbandplätze des Feindes zu sehen, vorausgesetzt, daß die Terraininformation überhaupt das Sehen in diesen großen Distanzen gestattet. Die Aufgabe der Artillerieärzte wäre es daher, einschlägige Übungen im Terrain schon im Frieden anzuregen, damit sowohl Offizier als Mann die Sanitätsformationen nicht allein aus der Lektüre kennen, sondern dieselben auch praktisch durch eigene Beobachtungen im Terrain erkennen und beachten lernen. Die Genfer Fahne soll sich durch diese vorgeschlagenen Friedensübungen dem Gedächtnis des Artilleristen gut einprägen, damit er auch in der Hitze des Gefechtes nach dem Neutralitätszeichen spähe und die Verwundeteninseln im Sinne der Genfer Konvention beachte.“

Soweit unser österreichischer Gewährsmann. Es wäre auch für unsere schweizerischen Verhältnisse von Interesse, wenn in dieser Frage Versuche angestellt würden. Das Nichtsehen der Genfer Fahne und die Unkenntnis der Bestimmungen der Genfer Konvention sind in viel höherem Maße an den immer wieder vorkommenden Verletzungen von Sanitäts-Formationen schuld, als die Böswilligkeit.

Aus den Jahresberichten der Sektionen des Schweiz. Militär-Sanitäts-Vereins.

Degersheim. Mitgliederbestand Ende 1900: 24 Aktive und 59 Passive. Von den Aktiven gehören an: der Sanitätsstruppe 11 Mann, der Landsturmsanität 12 und anderen Truppengattungen 1 Mann. Rechnungswesen: Aktivsaldo pro 1899: 187 Fr. 38, Einnahmen 388 Fr. 10, Ausgaben 367 Fr. 94, Kassabestand Ende 1900: 207 Fr. 04. Vereinsthätigkeit: Im Berichtsjahre hörte der Verein 3 Vorträge an, hielt 5 Übungen und 4 Feldübungen ab. Viel Arbeit verursachte dem kleinen, aber rührigen Verein die Vorbereitung der diesjährigen Delegiertenversammlung, die am 12. und 13. Mai stattfand und einen vorzüglichen Verlauf nahm.

Herisau. Mitgliederbestand Ende 1900: 19 Aktive, 158 Passive, 2 Ehrenmitglieder. Von den Aktiven gehören 10 zu den Sanitätsstruppen, 3 zur Landsturmsanität und 6 zu anderen Truppengattungen. Rechnungswesen: Aktivsaldo pro 31. Dezember 1899: 292 Fr. 05, Einnahmen 454 Fr. 70, Ausgaben 271 Fr. 75, Kassabestand Ende 1900: 475 Fr. —. Im Berichtsjahr wurden 5 Vorträge und 14 Übungen abgehalten. Die Sektion konnte im verfloßenen Jahre ihren 10jährigen Bestand feiern. Das Festchen, dem Vertreter der Nachbarsektionen beiwohnten, nahm einen sehr gelungenen Verlauf.

Lausanne. Mitgliederbestand: 29 Aktiv-, 6 Passiv- und 3 Ehrenmitglieder. Sämtliche Aktive gehören der Sanitätsstruppe an. Rechnungswesen: Einnahmen 220 Fr. 25, Ausgaben 190 Fr. 15, Kassabestand Ende 1900: 30 Fr. 10. Die erst im Berichtsjahr neugegründete Sektion blickt auf eine Vereinsthätigkeit von 4 Vorträgen und 4 praktischen Übungen zurück. Kein Militärarzt hat sich an der Instruktion beteiligt.

Lichtensteig und Umgebung. Mitgliederbestand: Aktivmitglieder 11, Passive 13. Von den ersteren gehören 6 zur Sanität, 3 zur Landsturmsanität und 2 zu anderen Truppengattungen. Rechnungswesen: Bei 60 Fr. 80 Einnahmen und 37 Fr. 50 Ausgaben bleibt auf 31. Dezember 1900 ein Aktivsaldo von 23 Fr. 30. Der junge, erst im Sommer dieses Jahres gegründete Verein hat bereits 5 Übungen abgehalten und gedenkt zuversichtlich, im kommenden Jahre seine Glieder zu strecken und zu wachsen.

Liestal und Umgebung. Mitgliederbestand Ende 1900: 28 Aktive, 18 Passive, 1 Ehrenmitglied. Die Aktiven sind eingeteilt: Sanitätsstruppen 14, Landsturmsanität 4 und andere Truppengattungen 11 Mann. Kassawesen: Saldo Ende 1899: 20 Fr. 35, Einnahmen 382 Fr. 59, Ausgaben 345 Fr. 94, Aktivsaldo auf 31. Dezember 1900: 57 Fr. —. Die Vereinsthätigkeit umfaßte 5 Vorträge, 21 praktische und 3 Feldübungen, von denen 2 mit Nachbarsektionen gemeinsam. Eine Stunde war der Übung im „Sichern“ des Infanteriegewehres gewidmet, was in anderen Vereinen nachgeahmt zu werden verdient.

Luzern und Umgebung. Mitgliederbestand Ende 1900: 49 Aktive, 13 Passive und 12 Ehrenmitglieder. Von den Aktiven gehören an: 34 Mann der Sanitätsstruppe, 1 der Landsturmsanität und 14 Mann anderen Truppengattungen. Rechnungswesen: Aktivsaldo pro 1899: 141 Fr. 17, Einnahmen 311 Fr. 75, Ausgaben 291 Fr. 87, Kassabestand Ende 1900: 161 Fr. 05. Vereinsthätigkeit: Es wurden 13 Übungen abgehalten, wovon 3 im Terrain. Erfreulich ist die rege Bethätigung einiger Luzerner Ärzte. Durch eine in Entlebuch abgehaltene Felddienstübung hat der Verein die Gründung einer kräftigen Sektion in dieser Gegend veranlaßt.

Rheinthal. Mitgliederbestand: 7 Aktive und 15 Passive. Von den Aktivmitgliedern gehören zur Sanität 6 Mann, zu anderen Truppengattungen 1 Mann. Der Verein ist erst im Berichtsjahre gegründet worden, deshalb weist sein Kassawesen keinen Saldo auf. Es wurden eingenommen 111 Fr. 45, ausgegeben 18 Fr. 15, so daß auf Ende 1900 ein Aktivsaldo besteht von 93 Fr. 30. Die Vereinsthätigkeit weist 11 Übungen und Vorträge auf, darunter keinen von einem Arzte. Wir hoffen im nächsten Jahre von einer besseren Beteiligung der rheinthalischen Ärzte berichten zu können.

St. Gallen. Mitgliederbestand Ende 1900: 23 Aktive, 112 Passive und 4 Ehrenmitglieder. Der Sanitätsstruppe gehören an: 8 Mann, der Landsturmsanität 5 und anderen Truppengattungen 10. Rechnungswesen: Aktivsaldo pro 1899: 146 Fr. —, Einnahmen 623 Fr. 80, Ausgaben 610 Fr. 30, Aktivsaldo Ende 1901: 159 Fr. 50. Die Vereinsthätigkeit umfaßt 5 Vorträge von Ärzten, 14 prakt. Übungen und 1 große Feldübung gemeinsam mit den Vereinen von Straubenzell, St. Gallen und St. Georgen. Den Aktivmitgliedern wurden je 1 Verbandpatrone und englischer Taffet gratis verabreicht und über den Verbrauch Kontrolle geführt.

An die Vorstände sämtlicher Rot-Kreuz-Vereine.

— Pro Memoria. —

Ende März letzter Termin für die Einsendung der ausgefüllten Jahresberichtformulare an das Centralsekretariat für freiwilligen Sanitätsdienst in Bern.

Aus den Vereinen.

In **St. Georgen** (St. Gallen) fand am 3. Februar 1901 die Schlußprüfung eines Samariterkurses statt, der von Hrn. Dr. Gsell in St. Gallen geleitet wurde. Als Hilfslehrer funktionierten die Hh. Zahnarzt Dr. Halter und Mäder, Präsident des Mil.-San.-Vereins St. Gallen. Die Schlußprüfung machten mit 29 Damen und 10 Herren. Den Centralvorstand vertrat Hr. J. Hardegger aus Rorschach.

Am 10. Februar 1901 fand die Schlußprüfung des Samariterkurses **Baden** statt. Derselbe stand unter der Leitung der Hh. Dr. Zehnder und Dr. Jann; als Hilfslehrer stand ihnen Hr. San.-Wachtmeister Gantner zur Seite. Die Prüfung, welcher Hr. Centralpräsident Cramer beiwohnte, wurde von 30 Damen und 13 Herren mitgemacht.

In **Rilchberg** (Zürich) fand am 17. Februar die Schlußprüfung eines Samariterkurses statt, der von Hrn. Dr. Wuhmann geleitet wurde, während Hr. Alb. Lieber, Zürich, als Hilfslehrer amtierte. 20 Damen und 8 Herren bestanden die Prüfung, bei der der Bundesvorstand durch Hrn. L. Cramer, Zürich, vertreten war.

